

7. Monatsbericht aus Ocotal/Nicaragua

von Rosa Brocar (am 29.07.12 ausgereist)



In diesem Monat habe ich viele neue Energie geschöpft und gehe nun mit neuer Motivation in das letzte halbe Jahr.

Sowohl für die Arbeit als auch privat hat mir das Zwischenseminar viel gebracht.

Preescolar Montessori

Die Kinder sind seit einem Monat in der Schule. Vieles hat sich seit dem Anfang gebessert, jedoch kann man noch immer nicht von einer Normalisierung reden. Wie im letzten Jahr gibt es auch in diesem Jahr einige schwierige Kinder. Die Kinder bringen das oftmals aus ihrem Zuhause mit und sind sich ihres Handelns nicht bewusst. Sie reagieren oftmals sehr schnell auf eine Situation und denken nicht viel dabei nach. Das, was sie dann von sich geben ist nach meiner Meinung, das was die Kinder zu Hause sehen und hören. Wenn ich sie dann darauf anspreche, nehme ich fast immer

ein erschrecktes Kind wahr, das über sein eigenes Handeln erstaunt ist. Denn allen Kindern ist bewusst, dass Schlagen schlecht ist und den anderen Kindern Schmerzen bereitet. Sie sehen dies sehr schnell ein und sagen, dass sie es nicht wiederholen werden. Doch leider ist das Unterbewusstsein stärker.

Ein Junge unter ihnen, der bei uns in der Klasse ist, hat einen Alkoholiker als Vater. Dies erzählte er uns schon ganz am Anfang. Er hat einen Wortschatz von Beschimpfungen, wie eine erwachsene Person. Zudem schlägt und greift er ohne sichtbaren Grund um sich, wenn er an anderen Kindern vorbeiläuft. Ein solch stark auffälliges Verhalten ist zum Glück sehr selten, kommt aber in jedem Jahrgang vor.

In solchen Fällen versuchen wir mit der Einrichtung „Los Pipitos“ zusammenzuarbeiten. Dies ist eine Einrichtung, mit der der Verein Nueva Nicaragua aus Deutschland ebenfalls kooperiert und nicht Teil der Partner-Organisation INPRHU in Ocotlán ist. Dort betreuen sie Kinder mit körperlicher oder geistiger Behinderung und solche mit Verhaltensauffälligkeiten. Nachdem Yolanda (Direktorin der Montessori-Schule) mit den Eltern über das Verhalten der Kindes in der Schule und der Therapie-Möglichkeit der Einrichtung „Los Pipitos“ gesprochen hat, macht sie mit den dortigen Betreuern einen Vorstellungstermin aus. Oftmals sind die Eltern sehr schnell bereit mit ihren Kindern zu einem ersten Treffen in die Einrichtung zu gehen. Im Fall des obenerwähnten Kindes kam die Mutter sehr zufrieden zurück. Das Kind wird weiterhin ganz normal in den Unterricht kommen, mit der Ausnahme, dass es alle 15 Tage zur Therapie in die Einrichtung „Los Pipitos“ gehen wird. Nun sind wir gespannt wie sich das Verhalten in Zukunft entwickelt. Wir sind jedoch voller Zuversicht.

Es gibt aber auch Eltern, die nicht glauben wollen, dass ihre Kinder ein Problem haben, sei es das Verhalten oder ein Lerndefizit. Sie verbinden „Los Pipitos“ mit schwerbehinderten Kindern und möchten damit nichts zu tun haben. Dann ist es schwierig die Eltern davon zu überzeugen, dass dies nicht bedeutet, dass das Kind schwerbehindert ist, sondern dass dort Kinder mit den verschiedensten Problemen geholfen wird. Durch eine gezielte Therapie wird eine Verhaltensänderung versucht, die auch den Eltern einen leichteren Umgang mit den Kindern ermöglicht. Es ist deshalb erforderlich, dass die Eltern und nicht eine andere Person mit dem Kind zur Therapie geht. Denn der Wandel findet nicht in der Therapie alleine statt, sondern dort wo die Kinder ihre ganze Kindheit verbringen – zu Hause. Dies kann so auch eine Hilfe für die Eltern der Kinder sein. Ich denke, wir haben Glück, dass es hier in Ocotlán solch eine Einrichtung gibt und diese gewillt ist mit uns zu kooperieren.

Das Konzept von Montessori basiert auf der Initiative des Kindes. Der Erwachsene ist nur Begleiter und Helfer. Ein Leitsatz in der Methodologie, welcher auch in jedem Klassenzimmer der Schule

hier hängt, lautet: „Hilf mir es selbst zu tun“. Daraus resultiert, dass die Kinder selbstständig mit Materialien arbeiten und die Lehrerin „nur“ den Rahmen (Ausrichtung des Raumes für die Größe des Kindes, Bereitstellung des Materials, Atmosphäre des Arbeitens) schafft. Am Ende des Jahres hat das Kind eine große Auswahl an Materialien kennen gelernt und Erkenntnisse damit gewonnen. Momentan sind die Schränkchen jedoch noch sehr leer, denn den Kindern muss erst gezeigt werden, wie mit dem Lern-Material zu arbeiten ist. So kommt jeden Tag etwas Neues dazu. Dabei haben wir dieses Jahr die systematische Folge des Vorgehens gewechselt. Die letzten Jahre wurde nach Bereichen der Unterricht aufgebaut. Das bedeutet erst wurden nacheinander alle Materialien des Bereichs zur „Vida Practica“ (Übungen des täglichen Lebens) vorgestellt, danach alle Sinnesmaterialien etc. Das Problem war jedoch, dass so erst sehr spät mit dem Bereich der Sprache und der Mathematik gearbeitet werden konnte. Dies sind jedoch die Bereiche, welche wichtig für die erste Klasse der Grundschule sind. In diesen Bereichen müssen Kenntnisse vorhanden sein, wenn sie in die erste Klasse kommen. Daher stellen wir nun ein Lernmittel von jedem Bereich nacheinander vor. So sind wir jetzt schon dabei den Kindern die Vokale beizubringen.

Nun hatten wir auch schon den ersten Elternabend, wo Elternvertreter gewählt wurden. Ich bin sehr froh darüber, dass es auch dieses Jahr wieder Eltern gibt, die bereit sind uns zu helfen. Manchmal bleiben sie einfach eine Weile länger und unterstützen uns, wenn z.B. ein Kind nicht am Unterricht teilnehmen möchte und nach draußen zu den Klettergerüsten verschwindet, anstatt wie alle anderen Kinder im Kreis zu sitzen. Es gibt jedoch leider auch andere Eltern, die nicht zum Elternabend erschienen sind. In unserem Fall sind es die Eltern der Kinder, welche die Kinder oft nicht zur Schule bringen. Das Problem dabei ist, dass die Kinder verpassen wie sie mit den Materialien arbeiten können und zudem am Ende des Jahres nicht die Kenntnisse haben, welche die Fünfjährigen jedoch für die erste Klasse brauchen.

Die Kinder aus dem letzten Jahr sehe ich meist nur noch von weitem, obwohl sie uns ab und an doch noch mal in unserem Klassenraum besuchen kommen. Ich bin jedoch glücklich darüber, denn ich habe nicht gedacht, dass ihnen der Übergang so leicht fallen wird.

Den Kindern, die letztes Jahr in der ersten Klasse waren und jetzt auf eine andere Schule gewechselt sind, scheint der Übergang manchmal nicht so leicht gefallen zu sein. Die Eltern fragen manchmal noch immer, ob es nicht doch eine zweite Montessori-Klasse geben wird. Und auch der Vater eines Kindes, welches letztes Jahr in unserer Klasse war und jetzt in der Ersten ist, möchte das Kind am liebsten auch in eine zweite Klasse in einer Montessori-Schule bringen. Jedoch ist auch den Vätern bewusst, dass der momentane Platz nicht dafür ausreichen wird. Denn auch jetzt ist er schon knapp.

Das Diplomado (Montessori-Ausbildung der Erzieherinnen), welches jeden Freitag stattgefunden

hatte, wird nun jede Woche an den Nachmittagen der Tage Mittwoch und Donnerstag stattfinden. Dies resultiert aus einer neuen Kampagne des Bildungsministeriums, bei der LehrerInnen zum Slogan „VIVIR LIMPIO, VIVIR SANO, VIVIR SEGURO, VIVIR BONITO, VIVIR BIEN“ („Lebe sauber, lebe gesund, lebe sicher, lebe hübsch, lebe gut“) an Freitagen oder Samstagen fortgebildet werden.

La Biblioteca „Las Abejitas“

Diesen Monat waren die letzten Tage für Eliezer und Carmen. Es waren zwei wertvolle Mitarbeiter für die Bibliothek. Eliezer war sehr stark aktiv im Zirkus. Ich hoffe jedoch, dass sie uns auch in Zukunft noch öfters besuchen kommen.

In Zukunft werden wir fürs erste weniger Mitarbeiter in der Bibliothek sein. Daher wird es schwierig werden noch mehr Aktivitäten zu realisieren als die, welche wir schon jetzt anbieten. An Ideen für weitere Angebote würde es nicht fehlen. Nur die Umsetzung gestaltet sich manchmal schwierig. Denn in Zukunft werde ich nun auch auf Grund des Diplomados in der Montessori-Einrichtung weniger Zeit in der Bibliothek verbringen.

Eine Aktivität, welche wir in diesem Monat realisiert haben, ist Papierschöpfen und aus dem Papier Karten zu basteln. Diese Karten werden wir nun für den Briefaustausch nach Deutschland nutzen. Auf diesen bedanken sich die Kinder der Bibliothek für das Paket aus der Schule von Breckenheim und sind schon ganz gespannt auf die Antworten.



Ein anderes Projekt, welches wir nun jeden Montag weiterführen wollen, ist die Pflege des neu angelegten Gartens. Jede Woche möchten wir andere Pflanzen mit den Kindern kennenlernen. So haben die Kinder den letzten Montag die ersten reifen Radieschen geerntet. Dazu wurde ein Bild gemalt und mit dem Kindern über die Art der Pflanze gesprochen und was beim Pflanzen dazu beachtet werden muss. So möchten wir jede Pflanze einmal vorstellen und diese in angemessener Form auf einem Blatt Papier darstellen. Zum Schluss soll dies alles zu einem Buch zusammengebunden werden, sodass die Kinder ein eigenes Informationsbuch mit nach Hause nehmen können.



Circo

Die Kinder und Jugendlichen bereiten momentan ihre zweite große Show vor, welche Ende April aufgeführt werden soll. Das Thema, um welches sich dieses Mal die Präsentation dreht, ist der Sommer. Dabei werden sie diesmal keine Geschichte dramatisieren sonder jede Nummer wird ihre eigene Geschichte haben. Die einzelnen Nummern werden durch Zwischenspiele oder Zwischenszenen verbunden werden.

Seminar

Das Zwischenseminar fand in der Hauptstadt Managua statt. Die Teilnehmer kannten ich schon von den Vorbereitungsseminaren. Dies war ein großer Vorteil, denn so war schon ein großes

Vertrauen da, welches einen intensiven Austausch möglich machte. Das Seminar bot viel Zeit für Selbstreflexion und Erfahrungsaustausch, aber auch der Input von neuem Wissen kam nicht zu kurz. So gab es zwei Vorträge von Nicaraguanern über die aktuelle Politik Ortegás, die Frauenbewegung und zu Umweltproblemen.

Ansonsten arbeiteten wir oft in Kleingruppen, um uns intensiv über unsere Erfahrungen, die wir in dem letzten halben Jahr gemacht haben, auszutauschen. Dabei war es auch interessant zu sehen, dass diese auch ortsabhängig sind, denn die Freiwilligen von der Atlantikküste hatten zum Teil ganz andere Erfahrungen gemacht. Jedoch war auch interessant, dass die Freiwilligen mit ähnlichen Arbeitsstellen auch oftmals ähnliche Erfahrungen gemacht hatten. So konnten wir unsere Arbeit reflektieren und neue Ideen und Kraft bzw. Motivation für das nächste halbe Jahr sammeln.

Denn oftmals ist es schwierig Erfahrungen mit Freunden und der Familie aus Deutschland auszutauschen, es ist eben sehr schwierig die Situation nur durch Worte zu vermitteln. Manche Situationen klingen sehr komisch, wenn man sie so in Deutschland hören würde, hier kann es jedoch alltäglich sein und man möchte nach Deutschland auch kein falsches Bild vermitteln.

Rosa Brocar, 19.3.2013

Falls ihr daran interessiert seid das Projekt von Nueva Nicaragua zu unterstützen, würden sich die Kinder und auch ich mich sehr freuen.

Kontoinhaber: **Nueva Nicaragua e.V.**

Bank: **KD-Bank, Dortmund**

Konto Nr.: **10 13737 033**

BLZ: **350 601 90**

Kennwort: **Spenderkreis Rosa Brocar**

